

Hirn mit Ei/Crushrooms

Erschienen anlässlich der Uraufführung von „Sunrise“, der Filmmusik zu Murnaus gleichnamigem Film.
Von Rainer Lepuschitz

s

Wolfgang Mitterer wurde 1958 in Lienz in Osttirol geboren und wuchs im Umfeld von bodenständiger Kirchen- und Blasmusik auf.

1977 lenkte er sein Interesse an der Orgel in die geregelten Bahnen eines Instrumentalstudiums in Graz, ein Jahr später wechselte er an die Musikhochschule Wien und studierte Orgel bei Herbert Tachezi und Komposition bei Heinrich Gattermeyer. 1983 ging er zur Erforschung von Elektroakustik an das EMS Stockholm, 1988 verbrachte er ein Jahr als Stipendiat des Unterrichtsministeriums in Rom.

Zu dem Zeitpunkt befand sich Wolfgang Mitterer bereits auf einer aufregenden musikalischen Reise durch experimentelle Regionen und war als Mitbetreiber von kollektiven Ensembles in verschiedenen stilistischen Grenzbereichen zwischen Jazz, Volksmusik, New Wave und Geräuschkombi unterwegs. Er musizierte mit Gruppen wie „Hirn mit Ei“, „Call Boys Inc.“, „Pat Brothers“, „Dirty Tones“, „Matador“ und mit Musikerinnen und Musikern wie Linda Sharrock, Gunter Schneider, Wolfgang Reisinger, Klaus Dickbauer, Hozan Yamamoto, Tscho Theissing und Tom Cora.

Das Unvorhersehbare und Unerwartete als Auslöser von musikalischen Prozessen prägt Wolfgang Mitterers Musik. Er vernetzt instrumentale und vokale Live-Ensembles mit elektronischen Ringbeschallungen, setzt Sägewerke und alte Kirchenorgeln in neue Klangbewegung und bindet Tausende Choristen und mehrere Blasmusikkapellen in seine kompositorischen Aktionen ein. Improvisation überlagert fixierte Notation. Er hat regelmäßig Performances als Solist und Auftritte im Kollektiv bei internationalen Festivals und Konzerthäusern und erhält Aufträge zu Kompositionen von bedeutenden Kulturveranstaltern wie den Wiener Festwochen, dem Steirischen Herbst, Wien modern, dem Wiener Konzerthaus, den Tiroler Festspielen Erl, den Klangspuren Schwaz, dem ORF, WDR und SRG. Für sein Wirken als Musiker und Komponist erhielt er u. a. den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, ein Staatsstipendium der Republik Österreich, einen Preis der Ars Electronica, den Max-Brand-Preis, den Prix Futura Berlin und den Emil-Berlanda-Preis.

Der Werkkatalog Wolfgang Mitterers umfasst inzwischen mehr als 100 Werke für verschiedenste Besetzungen, von der „Amusie“ für sechs Musiker, Lautsprecher und kaputte Kirchenorgel über „und träumte seltsam“ für Sopran, kleinen Chor und Ensemble, „Ka und der Pavian“ für Chor, 13 Musiker und Ringbeschallung, „Net-Words 1-5“ für elf Spieler und Acht-Kanal-Band bis zu „Fisis“ für Symphonieorchester und der Oper „Massacre“ (Uraufführung 2003 bei den Wiener Festwochen).

Inzwischen arbeitet Wolfgang Mitterer bereits an einem weiteren Musiktheater-Auftrag: Im März 2005 wird am Theater von Basel „Crushrooms“ herauskommen. Für das Streichquartett des Klangforum Wien komponiert er derzeit „String Quartet 1.3.“, das unter Einbeziehung von diverser Elektronik am 19. Juni 2004 im Wiener Konzerthaus im Rahmen der Reihe „generator“ uraufgeführt wird. Für eine große Besetzung des Klangforum Wien und Elektronik schreibt er eine „Brachialsinfonie“, deren Uraufführung im Herbst 2005 geplant ist.

Wolfgang Mitterer lehrte „Musik und Computer“ an der Musikuniversität Wien.